Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 31

Artikel: Zur Vereinfachung des Volksschulunterrichts

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286401

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Thonnements . Dreis.

Salbjährlich ohne Fenilleton: Fr. 2. 20; mit Feuilleton: Fr. 3. 70.

Franto b. b. Schweiz.

Mro. 31.

-4----

Schweizerisches

Ginrud . Gebubr:

Die Petitzeile ober beren Raum 15 Rappen. Bei Wieberholungen Rabatt.

Senbungen franto.

Volks-Schulblatt.

29. Juli.

Sechster Jahrgang.

1859.

Inhalt: 3ur Bereinfachung bes Bolksschulunterrichts. — Der Anschauungsunterricht (Schluß). — Bericht ber Borsteherschaft ber Schulspnobe bes Kantons Bern 2c. 2c. (Forts.). — Schul=Chronik: Bern, Aargan, St. Gallen, Genf. — Feuilleton: Aus dem Leben einer Housfran der neuen Zeit (Schluß). — Treue bis in den Tod. — Miscellen.

Bur Vereinfachung des Volksschulunterrichts.

Es gab eine Zeit, in welcher bas bürftige mechanische Lesen und ras Answendiglernen des religiösen Bekenntnisses als höchstes Ziel des Bolksunterrichts galt und lange gelten konnte. Es war jene Zeit, in welcher, wie im ganzen Mittelalter, die Bilbung bas Privilegium Gingelner vom Glücke Begünstigter war; eine Zeit, in ber bie Stellung bes Bolfes burch bie Summe aller vorhergegangenen geschichtlichen Ginflnffe sich bergestalt herausgebildet hatte, daß demselben an biefen wenigen und nicht einmal geiftig erfaßten Stoffen und Uebungen ein volles Genüge geschah. Gab's boch für ben Bauer auf bem Lande und ben niebern Bürger in ben Städten weber Etwas zu schreiben, noch sonderlich Biel zu lesen, und über die spitzfindigen Fragen ber Philosophie konnten fie ohne Reid die Gelehrten streiten lassen. Als thöricht wurde es bezeichnet werben muffen, auf biesen Zuftand schmähen zu wollen. Er hatte feine volle geschichtliche Berechtigung und enthielt allerdings im Keime bas Bessere und vollkommenere vorgebildet. Indessen die Zeit ist vorüber, und sicherlich haben wir alle Ursache, uns zu freuen, daß wir mit ihr auch jenen Stand ber Dinge hinter uns haben. Die Bolksichule ber Renzeit ist ein anderes, neues Wesen. Sie ist Bolksbildungsanstalt im eigentlichen Sinne bes Wortes und die harmonische Entwicklung aller Kräfte ber heranwachsenden Generation, die Tüchtigung derfelben für den irbischen und höheren Beruf bes Menschen ift ihr Ziel. Wer aber wollte bestreiten, bag bas ein großer Fortschritt zum Bessern sei? Wenn es gleichwohl eine Partei gibt, welcher jene frühere Zeit als Ideal vorschwebt, dem sie rücklings mit allen Kräften wieder zustenert und die sich daher erzürnen kann, wenn man das eigentliche Geburtsdatum unserer deutschen Volksschule in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts sett: so ist dieß im Interesse des Volksschulunterrichts zu beklagen, keineswegs aber deswegen die Befürchtung gerechtfertigt, als könne je ein Rückschritt auf jenen überwundenen Standpunkt erfolgen. Dieß setzte Nichts mehr und Nichts weniger vorans, als daß sich die ganze Weltgeschichte Zug für Zug noch einmal von vorne wiederholte. Wohl aber können temporäre Störungen und Stockungen im Entwicklungsgange unseres Volkssschulwesens durch sie veranlaßt werden, und das ist schon schlimm genug.

Solchen Rückwärtsplänen sind diese Zeilen fremd, was um deswillen bemerkt werden muß, da die erwähnte Partei unter derselben Parole — Bereinfachung des Unterrichts, dem Thema dieser Zeilen — ihre retrograden Absichten versolgt, unter welchen man von einer ganz entgegensgesetzten Seite her eine Bertiefung und geistige Verinnerlichung des Unsterrichts anstredt. Diese Zeilen stellen sich mit Entschiedenheit auf die Seite Derjenigen, welche dem Leben der Gegenwart das Recht einräumen, sür seine geistigen, religiös-sittlichen und praktischen Bedürsnisse gegründete Ansorderungen an die Schule zu stellen; die der Ueberzeugung leben, daß die Volksschule nur dann einslußreich in dem Wellenschlage des Zeitmeeres mitwirken, wohlthätig auf ihren Ursprung und Ausgang wirken kann, wenn sie sich von dem gesammten sittlichen und geistigen Gehalte der Zeit — nicht von einzelnen Answüchsen derselben — in reichster Fülle umsstuthen läßt.

Mit diesem Bekenntnisse an der Spitze darf man wohl, ohne mißverstanden zu werden, mit der Frage an die Prazis des Schulwesens herantreten: "Ist die Schule gegenwärtig auf dem rechten Wege zu ihrem schönen Ziele begriffen?" und wenn man einzelne Mängel zu bemerken glaubt, dieselben offen aussprechen. Allerdings aber besinden wir uns mit unserer Unterrichtsprazis nach einer Rücksicht hin auf einem Wege, auf dem wir nothwendig einen Augenblick Halt machen müssen, um uns zu besinnen, ob wir auf der eingeschlagenen Fährte nicht neben das Ziel hinaus gelangen. Die spruchberechtigten Stimmen haben schon auf die deßfallsigen Mängel hingewiesen; so lange sie aber noch einer Abhülse bedürfen, ist's wohl auch erlaubt, auf sie zurück zu kommen, und die Tendenz dieser Blätter rechtsertigt dieß ohnehin. Der lauteste berechtigte Ruf der Zeit an unsere Schulpraxis ist aber der nach einer Vereinfachung des Unterrichts zu Gunsten seiner Vertiesung; denn unser Unterricht leidet gegenwärtig an einer Stoffüberfüllung und an allen den Nachtheilen, die sich folgeweise daraus ergeben.

Das Leben hat seine Ansprüche an die geistige und körperliche Ge= ichicklichkeit, an die Strebekraft bes Geschlechts verdoppelt, verzehnfacht. Die riesenhaften Fortschritte ber Wissenschaften, namentlich ber Naturwissenschaften, die einander brängenden Entdeckungen und Erfindungen auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit haben bas gesammte sociale Leben umgestaltet. Heut zu Tage geht ber Landmann zu Grunde, ber nach ber Urväter Weise seinen Acker fortbebaut; benn auch bei ber größten Sparsamkeit bedarf er jetzt mehr und produzirt doch nicht mehr. Heut zu Tage verarmt ber Handwerker, welcher von den Fortschritten in ber Ge= werbkunde keine Motiz nimmt; denn die herkömmliche Art hält keine Konfurrenz mehr aus. Das Handwerk hat, wenn es bloß Handwerk ist und nicht burch Ropfwerk regulirt wird, seinen goldenen Boden verloren. Die gewerblichen und landwirthschaftlichen Ausstellungen unserer Tage beweisen, daß auch ber einfachste Handwerker nicht mehr des Zeichnens, der anspruchloseste Landmann nicht mehr aller Kenntnisse aus ber Naturkunte entbebren fann. So in allen Verhältnissen. Es gilt geübtere Rrafte, die sich die Resultate ber Neuzeit aneignen können - "die zur Bewältigung der Welt nothwendig sind"; es gilt eine Menge Kenntnisse, welche vorbem bem Fachmanne überlaffen bleiben konnten; es gilt größere geiftige Spannfraft, Geschicklichkeit, Muth, Ausbauer 2c. Und die Bilbungsauftalten für's Bolf, die Bolksschulen, haben unbestreitbar die Berpflichtung, bas heranwachsende Geschlecht für biese anspruchsvollere Stellung im Leben zu tüchtigen, Leiftungsfähigkeit und Forderung in Ginklang gu bringen, ben Fortschritt zu vermitteln. Es soll nicht untersucht werben, ob unsere jetigen Verhältnisse, im Vergleiche zu früher, besser sind ober Genug, die Zeit hat sich geändert, und keine Macht der Erde kann ihren Strom in's alte Beleis zurückführen, und bie Bolksschule muß, fie mag wollen ober nicht, wenn sie anders als lebenbiger Zweig am Lebens= baume bafteben will, sich ben an sie gestellten Forderungen bequemen. Und sie hat, es zu thun, sich eifrig angelegen sein lassen. Aber gerade ber regste Eifer, bas angelegentlichste Streben nach biefer Richtung bin hat uns auf den Punkt geführt, auf dem wir jetzt stehen, zu der Ueber= füllung unseres Lektions= und Unterrichtsplanes. Wo sonst außer Religion und Lesen höchstens noch bas Singen figurirte, ba findet man in ben

mehr ober weniger geglieberten Schulen heute aus allen Fächern ber Wissenschaft einzelne Zweige als Unterrichtsobjekte verzeichnet. Da ist neben Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen nöthig: beutsche Sprache, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Naturlehre; felbst die Chemie verlangt Berücksichtigung; ba kann auch ber Formenlehre, bes Zeichnens 20nicht mehr entbehrt werben. So ist unser Schulplan aus bem anfänglichen Einerlei zu einem bunten Bielerlei geworden; er ift mit Stoff überfüllt, und noch ist gar nicht abzusehen, wo bas enden will, denn noch ist nicht allen Anforderungen genügt. Trot ber bessern Methoden fängt die Schule an, in Berlegenheiten zu gerathen, wie sie ben lawinenartig sich vermehrenden Stoff bewältigen will. Schon haben vielerorten bie Bumuthungen an die Lernfraft und Lernzeit bas gesunde Mag überschritten, und bie geachtetsten Aerzte seben sich genöthigt, aus Sanitätsrücksichten ein Beto gegen bas üblich werbende Unterrichtsübermaß einzulegen. Biele Schulen haben die wöchentliche Stundenzahl ihrer Schüler bereits auf 31—32 gebracht. Denkt man hinzu, baß fich für Alle biese Summe noch burch eine bebeutenbe Anzahl Stunden für häusliche Schulaufgaben, bei Einzelnen burch bie eine ober andere tägliche Privatstunde vermehrt, so ist klar, daß den Kindern weber zu der nöthigen Erholung noch zu der Unterstützung ihrer Eltern bei ihren täglichen Arbeiten Zeit übrig bleibt.

Man sieht auf ber einen Seite ein: so barf es nicht fortgehen, wenn die Kraft des jungen Geschlechts nicht in ihrem Keime gebrochen werden soll, und doch kann andererseits auch auf nicht eins der aufgenommenen Unterrichtsobjekte mit gutem Fug verzichtet werden; für das vortrefsliche Präservativ aber, was wenigstens einigermaßen geschickt wäre, der geistigen Abschwächung vorzubeugen und ein gesundes Gleichgewicht der Kräfte zu bewerkstelligen, für das Turnen, kann man noch immer nicht allerwärts das rechte Zutrauen gewinnen. (Fortsetzung folgt.)

Bericht der Vorsteherschaft der Schulspnode des Kantons Bern über die Thätigkeit der Vorsteherschaft, der Kreisspnode und der Konferenz im Jahre 1857—58 an die Schulspnode.

(Fortsetzung.)

Am 19. Juni versammelte sich die Vorsteherschaft zu einer fünften Sitzung, behufs Prüfung des Gesetzesentwurfes der ökonomischen Bershältnisse der Primarschulen. 23 Kreisspnoden hatten ihre Gutachten eins